

BRASILIEN-INFO

Lange Str. 48 - 48477 Hörstel-Bevergern Tel.: 05459/9720137
 Fax: 03222/26441831

Spendenkonto: DKM - Darlehnskasse Münster
 IBAN: DE51400602650022444200
 BIC: GENODEM1DKM

www.pater-beda.de
 e-Mail: info@pater-beda.de



Das Hauptbüro des Aktionskreises Pater Beda ist umgezogen.

In der Langen Straße Hauptbüro bezogen
 Aktionskreis Pater Beda in Bevergern

-al- BEVERGERN. Zentral in Hörstel-Bevergern. Lange Straße 48, wurde jetzt das Hauptbüro des Aktionskreises Pater Beda bezogen. Der offizielle Sitz des Aktionskreises Pater Beda bleibt auch weiterhin im Kloster Bardel (Bad Bentheim), aber das Hauptbüro befindet sich nun in Bevergern, dort, wo bis vor Kurzem noch das Kirchenbüro war.

Große Hilfe haben Maria und Udo Lohoff beim Einzug in die zwei Büroräume erhalten. Mit dabei waren auch Vertreter aus dem Projekt Nova Vida (Neues Leben), die gerade zurückkamen vom Weltjugendtag in Krakau/Polen. Sie hatten dort gemeinsam mit einer Partnergemeinde aus Recklinghausen teilgenommen. Nun waren sie einige Tage beim Aktionskreis Pater Beda zu Gast und freuten sich, tatkräftig anpacken zu können.

Maria und Udo Lohoff sind schon beim Einzug kurze Besuche und gute Wünsche erhalten, sind sie hier doch gut bekannt.

Foto: Rita Althelmig



Sie halfen beim Einzug: Melanie Lohoff (Aktionskreis Pater Beda, AKPB), Clemens Driever (AKPB), José, Hénio und Marisa vom Projekt Nova Vida (Neues Leben) aus Crato/Nordost-Brasilien, Udo Lohoff (AKPB), Hermano José Sousa (Projektleiter vom Projekt Nova Vida), Maria Lohoff (AKPB), Socorro Xenofonte (Projektleiterin Nova Vida, mit Ehemann Hermano José de Sousa), Cristiano (Projekt Nova Vida).

Seit Anfang August ist das Hauptbüro des Aktionskreises Pater Beda nun nach Hörstel-Bevergern umgezogen und noch dabei, die zwei Büroräume von Maria und Udo Lohoff einzurichten und anzupassen. Dabei gibt es immer wieder viel Hilfe von Freunden aus der näheren Umgebung.

Zur Information: Der Hauptsitz des Aktionskreises Pater Beda bleibt natürlich auch weiterhin im Franziskanerkloster in Bardel / Bad Bentheim. Für die alltägliche Büroarbeit mussten stets hin und zurück 100 km zurückgelegt werden, da die Familie Lohoff in Hörstel wohnt. Das frühere Pfarrbüro der kath. Kirchgemeinde im Ortsteil Bevergern wurde frei und liegt nur etwas über vier km vom Wohnort der beiden entfernt. Hier die neuen Kontaktdaten:

Aktionskreis Pater Beda
Lange Str. 48
48477 Hörstel - Bevergern
Tel.: 05459 / 9720137
Mobil: 0157 / 85085549
Fax: 03222 / 6441831 (ePost-Nr.)





Partnerbegegnung mit dem Projekt Nosso Lar ging zu Ende

Am Mittwoch, den 29. Juni war es nun soweit, die letzte Schul-Aufführung während der Partnerbegegnung durch das Projekt Nosso Lar, diesmal in der Sekundarschule in Vreden.

Die Kinder und Jugendlichen aus dem Projekt Nosso Lar (unser Zuhause) aus Juazeiro do Norte/Ceará hatten sich ein Jahr lang auf diesen Besuch vorbereitet und zwei Rollenspiele mitgebracht, in denen Sie auf die Lage der Menschen in ihrer Heimat aufmerksam machten.

Zum einen ging es um die Landflucht, die tiefe Frömmigkeit der Menschen und die Hoffnung in der Großstadt Arbeit zu finden um dann doch die Gefahr, ohne Bildung ins Elend abzurutschen.



Im zweiten Stück ging es um die Lage der Straßenkinder, wie es überhaupt dazu kommt und wer daran Schuld hat. Am Ende der Vorführung wird von den 11 Kindern und Jugendlichen sehr deutlich aufgezeigt, welche Bedeutung ein solches Sozialprojekt hat, um den Teufelskreis der Armut aufzubrechen.

Bildung verändert alles. Beide Stücke endeten stets mit großer Hoffnung, dass gerade durch die

Verbundenheit und gelebte Solidarität die Welt ein anderes, ein gerechteres Gesicht bekommt.

Das 90-min. Programm wurde überall sehr gut angenommen und besonders von den Lehrern sehr gelobt. Nach ihren Worten sei das Thema der „Einen Welt“ nachhaltig gesetzt worden. Die Schülerinnen und Schüler waren betroffen und wurden dadurch für die Wirklichkeit der Armen und ebenso für mehr Solidarität und Verständnis untereinander sensibilisiert.

Es wurden in diesen genau fünf Wochen in 51 Veranstaltungen über 10.000 meist junge Menschen erreicht, wir waren an 39 Orten. Ebenso gestalteten die jungen Gäste einige Gottesdienste mit liturgischen Elemente aus der Kirche Brasiliens.

-Mit PKWs und Bullis von Freunden wurden dabei über 7.000 KM zurückgelegt.-

Peter-Beda Werk zu Gast in der Sekundarschule

Elf brasilianische Kinder und Jugendliche besuchen – begleitet von Udo Lohoff und seinem Mitarbeitersteam des Aktionskreises Peter Beda – die Sekundarschule Vreden. Die jungen Gäste gehören zum Bildungsprogramm „Nosso Lar“ (Unser Zuhause) in Juazeiro do Norte im Nordosten Brasiliens. Sie stellen das Leben brasilianischer Menschen in Armut mit Schauspiel, Tanz und Musikern dar. Ziel war es die Schülerinnen und Schüler für die prekäre Lebenssituation in Nordbrasilien zu sensibilisieren. Das lebendige Theaterstück übte nicht ohne Wirkung auf die Kinder. Auf ihren Gesichtern spiegeln sich Betroffenheit und Mitleid. Am Ende stand ein herzlicher Applaus und der Dank für diese aufblühende Darstellung.



Eine kleine Auswahl der Pressestimmen



Ein schweres Los trägt auch diese Familie im Nordosten Brasiliens. Hitze, Dürre, Hungersnöte. Dem Teufelskreis durch Landflucht entkommen und scheitern. Fotos

Bewegende Alltagsszenen

Brasilianer zu Gast in Lingen – Projekt des Aktionskreises Pater Bed

Von Johannes Franke

LINGEN. Elf brasilianische Kinder und Jugendliche vom Projekt „Nosso Lar“ (Unser Heim/Zuhause) haben im Rahmen ihres Partnerbesuchs des Aktionskreises Pater Beda in der St.-Bonifatius-Kirche Szenen aus ihrem täglichen Leben aufgeführt. „Ich habe noch nie ein richtiges Zuhause gehabt“, sagt Clara, die Jüngste, während des Rollenspiels, das sich mit schwierigen Lebensverhältnissen im Nordosten Brasiliens auseinandersetzt. Die jungen Menschen präsentierten ihre Alltagssituationen, die sie überall und so in ihren Familien erlebt haben.

Den mehrheitlich älteren Besuchern verdeutlichen sie, wohin Armut, Kriminalität, Drogen, Arbeitslosigkeit, Alkohol, Prostitution und Perspektivlosigkeit führen können. Um aus diesem Teufelskreis herauszukommen, erhalten im Projekt „Nosso Lar“ 120 Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten und familiär instabilen Verhältnissen die Möglichkeit, über Bildungs- und Nachhilfungsangebote sowie Alphabetisierungskurse ihre Chancen im brasilianischen Schulsystem zu verbessern. Der Kontakt zum Aktionskreis Pater Beda entstand



Die Situation der Straßenkinder zeigten die Kinder und Jugendlichen.

über die katholische Frauengemeinschaft Deutschland (KFD) St. Bonifatius Lingen, die in den vergangenen Jahren ein anderes durch den Aktionskreis gefördertes Projekt für Straßenkinder in Brasilien unterstützt hat. Anke Daum von der KFD freut sich sehr darüber, dass die Kinder und Jugendlichen zeigen können, was sie bewegt und was sie gelernt haben. Ein Jahr lang hat die Gruppe sich vorbereitet und neben Musik und Tanz vor allem einige Rollenspiele einbeit. Die Aufführungen sind ein Stück gelebtes Leben, eine Art „Theater der Unterdrückten“. Vor den großflächigen Bildern spielen sie ihre oft hoffnungslosen Alltagssituationen, geben dabei aber aus pragmatischen und religiösen Gründen ihre Hoffnung nicht auf. Ihr Familienleben auf dem Land heißt unter sengender Sonne hoffen auf Regen, auf Wachstum und Ernte. Doch Dürre, Missernten, Hunger, Krankheit, Tod zwingen sie zur Landflucht. „Herr, unser Kreuz ist schwer genug. Warum bestrafst du uns so hart? Wir brauchen Hoffnung. Lass es nicht noch schlimmer werden.“

Lebensnahes Schauspiel

Ans Not und Verzweiflung suchen sie ihr Heil in den Megastädten. Doch vergebens. Im Großstadtdschungel sind sie nur Getriebene und Verlierer, kehren ins Dorf zurück. Der einsetzende Regen

bedeutet Lebenszweck. Doch der raubt ihre Wirtschaft, Glauben an ein Ziel nicht aus Stein bestehen in Über die oft Zustände, aber gnügendem. M die sich Pater I kümmerte, infü Lohoff, Gescha Aktionskreises. Tod am 16. Aug Pater Beda du geisterungsfähigen aus allen Bereichen lichenhilfe und liehkeit der I Nordosten des ninnen können Bis zum 3. Juli Gäste mit personen aus Norte unterwe und stimmen mit ihrer Musi zen und Lebens spiel. Mit dem der Aktionsky bis zu 10 000 chen, um sie u kräfte für die bentsituation i silien zu sensil niedersächsil Umweltsifung Besuch mit 800

JVF - Montag, 6. Juni 2016



Die Nachbarschaft am Hopfenhorst bot elf brasilianischen Kindern und Jugendlichen sowie deren vier Betreuern für eine Woche Unterkunft, Verpflegung und weitere Zuwendungen. Gekocht wurde im großen Topf vor dem Nachbarschaftszelt. Foto: Marianne Sasse

Brasilianische Gäste am Hopfenhorst

Aktionskreis Pater Beda stellt die Tageseinrichtung Nosso Lar vor

Von Marianne Sasse

HÖRSTEL. „Die Hilfsbereitschaft hat unsere Erwartungen übertroffen“, freut sich Udo Lohoff, Geschäftsführer der Aktionskreises Pater Beda. Er meint die Hilfsbereitschaft seiner Nachbarn vom Hopfenhorst, die elf Kindern und Jugendlichen aus Armenvierteln im Nordosten Brasiliens sowie deren vier Betreuern für eine Woche Unterkunft gaben.

Diese jungen Brasilianer besuchen die Tageseinrichtung Nosso Lar (Unser Zuhause), ein Projekt, in dem 120 Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen gefördert werden. Finanziert und unterstützt wird es vom Aktionskreis Pater Beda. Die Gruppe ist in Deutschland, um die Arbeit von Nosso Lar vorzustellen.

„Mit fehlen die Worte“, fügt Lohoff hinzu, denn es hat sich bei seinen Nachbarn weit mehr ergeben, als er gehofft hat. Freundschaften haben sich entwickelt. Das Nachbarschaftszelt wurde aufgebaut für das gemeinsame Essen, „Ferienlager-Essen“, wie Sabine Behnke

Als interessant und spannend bezeichnet Thomas Peselmann die Unterbringung der Gäste. „Keiner spricht die Sprache des anderen. Geredet wird mit Händen und Füßen.“ Zunächst seien die Kinder sehr zurückhaltend gewesen. Seit sie sich eingelebt haben, sehe man strahlende Gesichter. „Es macht so viel Spaß“, meint Karin Milltrup. „Wir freuen uns, wenn die Kinder abends wiederkommen.“

„Keiner spricht die Sprache des anderen. Geredet wird mit Händen und Füßen.“ Thomas Peselmann

Und noch mehr leisten die Nachbarn vom Hopfenhorst. Wie Peselmann erzählt, wird die Woche in Hörstel ganz von den Nachbarn finanziert. „Alle haben Geld in einen Topf geworfen.“ Auch wurden Firmen und Privatpersonen angesprochen, die halfen. Da die Kinder mit wenig Kleidung gekommen sind, organisierten die Nachbarn eine Kleiderbörse mit Garderobe der eigenen Kinder und aus der Kleiderkam-

mer von Pater Beda. Auch erhielten alle Gäste einen gefüllten Kulturbeutel für die Körperhygiene. Ein dickes rotes Sparschwein im Zelt darf jeder zusätzlich füllen. Das Geld bekommt der Leiter der Gruppe, um in Brasilien den Kindern, die daheim geblieben sind, notwendige Dinge zu kaufen. Der 14-jährige Otávio Marques da Silva ist einer der Jugendlichen, die mit nach Deutschland dürfen. Er lebt mit seiner Mutter und seinen beiden Schwestern in einer Favela. Der Vater starb, als er vier Jahre alt war. Mit zehn Jahren hatte Otávio das Glück, im Projekt Nosso Lar aufgenommen zu werden. Er hat sich für die Deutschlandreise gemeldet, weil er zeigen möchte, wie viel er schon gelernt hat. „Damit die Menschen sehen, dass es sich lohnt, uns zu helfen.“

„Wir sind Gäste des Aktionskreises Pater Beda in Bad Bentheim/Bardel. Wir sind eingeladen worden, um über unsere Situation in Brasilien zu berichten, die wir in zwei Rollenspielen theatermäßig darstellen. Wir erzählen nicht vom Leben der reichen und schönen Welt, sondern von den Menschen, die auf der anderen Seite Leben“, sagt Helio Alves. Leiter des Sozialprojektes Nosso Lar. Und Lohoff ergänzt, dass sich die Kinder ein Jahr auf ihren Besuch in Deutschland vorbereitet haben. Die Reise, die unter anderem von der niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung und durch die „Fachstelle Weltkirche“ des Bistums Münster finanziert wird, soll zeigen, dass es sich lohnt, in dieses Projekt zu investieren, sagt Lohoff. In Pfarrgemeinden, Partner-schulen, Eine-Welt-Gruppen und Aktionskreisen an vielen verschiedenen Orten von Bad Zwischenahn bis ins Sauerland und von Wolfsburg bis zur niederländischen Grenze führen die Kinder die Theaterstücke auf, die die Landflucht und das Leben der Straßenkinder behandeln. Fünf Wochen ist die Gruppe in Deutschland, fünf Wochen mit strafem Programm. Am heutigen Montag reist die Gruppe weiter ins nächste Quartier nach Salzbergen. Und die Hopfenhorster? „Wir werden sie besuchen“, ist sich Sabine Behnke sicher. „Salzbergen ist ja nicht so weit.“



gefördert durch:



Bistum Münster

Fachstelle Weltkirche

Alltägliches Elend in Brasilien hautnah

Rollenspiele von Gästen aus Südamerika rühren Schülerinnen im Mariengymnasium zu Tränen

Von ihrem dürtigen Leben in Not und Elend haben elf Kinder und Jugendliche aus Brasilien in Papenburg erzählt.

Von Hermann-Josef Tüngen

PAPENBURG. Ihr Umfeld in dem südamerikanischen Land ist geprägt von Armut, Kriminalität, Arbeitslosigkeit, Drogen und Prostitution sowie fehlenden Perspektiven. Auf Einladung des Aktionskreises Pater Beda für Entwicklungsarbeit aus Bad Bentheim und dem Papenburger „Brasilien-Freundeskreis“ waren die Kinder und Jugendlichen aus dem Projekt „Nosso Lar“ (Unser Zuhause) zu Besuch in der Fehnstadt. Durch Rollenspiele erzählen sie den Schülerinnen des Mariengymnasiums von ihrem Alltag im Nordosten des Bundesstaates Ceará.

„Die staatlichen Schulen bieten keine ausreichende Infrastruktur, und die schlecht bezahlten Lehrer können dem Bildungsantrag kaum gerecht werden“, sagt der Geschäftsführer des Aktionskreises, Udo Lohoff. Hier setzt das Projekt Nosso Lar an, das den Kindern, die durch Landflucht in die überbevölkerten Städte des 200 Millionen Einwohner zählenden Landes ziehen und wo sie zum Teil auf der Straße leben müssen, Nachhilfeunterricht ermöglicht. Dadurch lernen sie, den Schulstoff zu verstehen und einen Abschluss zu erreichen, im späteren Leben einen Beruf erlernen zu können, der ihnen und ihren Familien eine Zukunft bietet. Diese Gemeinschaft will darüber hinaus Vorbild für das Miteinander in Familie, Nachbarschaft und Gesellschaft sein. Das von dem Aktionskreis unterstützte Projekt betreibt insgesamt 120

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten und instabilen Verhältnissen. Die Partnerorganisation in Papenburg kam auf Initiative des Vorsitzenden des Brasilien-Freundeskreises, Hermann Kämpelung, zustande. Er batte die Einrichtung im vergangenen Jahr bei einem Aufenthalt in dem südamerikanischen Land kennengelernt und die Gruppe zu einem Besuch in seine Heimatstadt eingeladen. Der Freundeskreis blickt auf sein 25-jähriges Bestehen zurück und ist Partner des Projektes Casa Menina Mulher in Recife, das Mädchen und junge Frauen aus einkommensschwachen Familien durch Aus- und Fortbildungen den Weg in eine berufliche Zukunft ebnet. Über den Aktionskreis Pater Beda wurden von Papenburg aus mehr als 200 000 Euro an die Partner überwiesen. Wie wertvoll diese Hilfe ist,



Mit beeindruckenden Rollenspielen machten die Kinder aus Brasilien auf ihr dürftiges Leben im Nordosten des Bundesstaates Ceará aufmerksam und rührten viele Schülerinnen zu Tränen. Foto: Hermann-Josef Tüngen

wurde den rund 200 Schülerinnen der Klassen 8 und 9 mehr Engagement zugunsten einer gerechten Welt zu sensibilisieren. Mit den sehr einfühlsam inszenierten Aufführungen, die viele Schülerinnen zu Tränen rührten, unterstrichen die Akteure zudem, dass die Hilfe und der Austausch mit den Projektpartnern grundsätzlich und nachhaltig wirken.

FZ - 18.6.16

Theaterprojekt in der Bischöflichen Realschule

Die Not der Campesinos



Das Pater-Beda-Sozialprojekt war mit einem Theaterstück zu Besuch in der Bischöflichen Realschule, das die Not der Campesinos in Brasilien thematisiert. Foto: Lins

Freundeskreis feiert 25-jähriges Bestehen mit Brasilianern: noz.de/artikel/718987

DANKSCHREIBEN VOM PROJEKT NOSSO LAR, NUN ZURÜCK IN JUAZEIRO DO NORTE/CE – BRASILIEN

Übersetzung

Liebe Freunde,

vielen Dank für die Einladung und für das uns erwiesene Vertrauen.

Ihr könnt Euch nicht vorstellen, was diese Erfahrung bei Euch mit unseren Kindern und Jugendlichen, für unser Projekt Nosso Lar bedeutet.

Wir sind gestärkt zurückgekommen und können nun noch besser unsere Botschaft hier in Brasilien leben und vorstellen – eine neue Zeit ist angebrochen.

Unsere jungen Leute teilen sich nun anders mit als vorher und sind auch in der Lage, das Erlebte den Kindern und Jugendlichen, die im Projekt blieben, weiterzugeben, all' die Begegnungen und inhaltlichen Erfahrungen, die sie in diesen 35 Tagen in Deutschland gemacht haben.

Gestern (Sonntag, 17. Juli) hatten wir ein Treffen ausschließlich mit den Familien der Kinder, die in Deutschland waren und es war beeindruckend zu erleben, wie die Eltern darüber sprachen, dass ihre Kinder „anders“ wiedergekommen seien.

"Sie sind die gleichen, aber verändert sind sie schon", "sind der Familie noch enger verbunden und leben bewusster", „sie vergleichen zu jeder Zeit unsere politischen und sozialen Verhältnisse mit denen in Deutschland“, und auch „die verschiedenen Einstellungen und Haltungen innerhalb der Gesellschaften“.

So haben es die Eltern ausgedrückt, die sehr dankbar sind für alles, was das Projekt für die Kinder und Jugendlichen bereits getan hat und tut, und sie haben sich auch bei Euch bedankt, bei den „Freunden aus Deutschland“ für die gute Betreuung, für die Unterstützung und überhaupt für die tolle Möglichkeit dieser Begegnung.

Auch wir möchten uns auf diesem Wege bei Euch bedanken, liebe Freunde, bei Udo, Maria, Melanie, Raphael, bei Marina, Frauke und Reinhard, bei Euren Nachbarn und allen anderen, die dies alles erst möglich gemacht haben.

Hier noch einige Fotos von der Versammlung gestern.

In enger Verbundenheit und Freundschaft mit Euch allen grüßen, im Namen des Projektes Nosso Lar, Edivania und Hélio



DFB-Abordnung besucht zum zweiten Mal unser Partnerprojekt "Cidade da Criança"!

Olympiade auch in Salvador. DFB-Abordnung besucht unser Partnerprojekt "Cidade da Criança", das Kinderdorf in Simoes Filho, bei Salvador gelegen. Eine große Ehre und auch ein informativer Tag im Projekt. Austausch und Partnerschaft verbindet nun schon seit zwei Jahren. Zur Fußball-WM 2014 waren die Gäste vom DFB bereits zu Besuch im Projekt. Auch diesmal gab es wieder eine Spende für die tolle Arbeit, den jungen Menschen, insbesondere aus Armenvierteln eine Chance auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Mit dabei war auch Maria Detert, Vorsitzende des Netzwerkes SoliVida (Solidarität und Leben). Hier ein Video bei DFB-Fernsehen:

<http://www.dfb.de/olympische-spiele/news-detail/stadt-der-kinder-dfb-delegation-besucht-soziales-projekt-in-salvador-151298/>



VIDEO: DFB-DELEGATION BESUCHT "STADT DER KINDER" IN SALVADOR

Vor genau einem Jahr ist unser aller Freund Pater Beda verstorben. Der Todestag jährt sich am Dienstag, den 16. August und wir wollen seiner im Gebet gedenken.

Am Sonntag (21.08.2016) wurde der 1. Jahrestag zum Tode von Pater Beda im Gemeinde-Gottesdienst der Liebfrauen-Gemeinde in Holzwickede begangen. Hermano de Sousa vom Projekt Nova Vida aus Crato sprach zum Ende des Gottesdienstes über die Bedeutung von Pater Beda für die vielen Freunde und Partner in Brasilien. Pfarrer Bernhard Middelanis gedachte Pater Beda in seiner Predigt als einen Menschen, der sich voll und ganz für die anderen eingesetzt habe. Und unser Vorsitzender Bernhard Wigger zog Bilanz nach nunmehr einem Jahr ohne Pater Beda, schaute aber auch nach vorne und dass wir uns dem Auftrag und dem Erbe Pater Bedas stellen wollen. - Freunde aus der Pfarrgemeinde versorgten die rund 50 Gäste aus Nah und Fern, unter ihnen Familienangehörige von Pater Beda und viele Freunde aus der näheren Umgebung. Wir haben uns gefreut, dass auch zwei Franziskaner aus dem Franziskanerkloster in Dortmund mit dabei waren, die sich auch in der brasilianischen, kirchlichen Basisarbeit engagieren- Bruder Augustinus und Bruder Heinrich.



Unser guter Freund und Künstler Marcos Xenofonte hat während seines letzten Aufenthaltes in Deutschland das beigefügte, sehr gelungene Bild von Pater Beda gemalt. Pater Wilhelm hatte es für den "Pater Beda Gedächtnisraum" im Brasilien-Museum im Kloster Bardel gebeten.



Gebet zum Todestag von Pater Beda

Lieber Beda,
 Du warst ein Freund und Kämpfer für die Armen und Entrechteten. Du hast ihnen nicht nur Dein Herz geschenkt, sondern dafür gesorgt, dass insbesondere die benachteiligten und armen Menschen im Nordosten von Brasilien neue Hoffnung schöpfen konnten. Zusammen mit Deinen Freunden hast Du eine Vielzahl an Bildungs- und Sozialprojekte ins Leben gerufen und weiterentwickelt. Dafür sagen wir im Namen dieser Menschen unseren ganz besonderen Dank. Du selber hast uns in Deinem geistlichen Testament unseren zukünftigen Auftrag an die Hand gegeben:

„Wir müssen es noch erleben,
 dass alle Menschen einen vollen Teller haben!“
 Diese Zukunftsvision ist für uns weiterhin Ansporn für die Arbeit im Aktionskreis Pater Beda.
 Gott, mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens,
 dass wir lieben, wo es nötig ist,
 dass wir Hoffnung bringen, wo Verzweiflung quält,
 dass wir ein Licht anzünden, wo die Finsternis herrscht.
 Denn wer sich für Andere hingibt, der empfängt;
 Wer nicht nur an sich selbst denkt, der findet. -
 Und so dürfen wir glauben, dass Pater Beda ganz in Gottes Liebe geborgen ist und nun auf andere Weise für die Menschen sorgt.

Eckart Deitermann, Diakon i.R.





Der Aktionskreis Pater Beda arbeitet seit über 20 Jahren mit der Landarbeiter-Pastoral im Hinterland des Bundesstaates Paraíba, im Nordosten Brasiliens zusammen. Eine der Mitbegründerinnen der sogenannten CPT-Sertao mit ihrem Sitz in Cajazeiras/PB, **Frau Socorro Ferreira** gibt dem lokalen Fernsehsender vor Ort ein denkwürdiges, engagiertes und emotionales Interview über die politischen Vorgänge in Brasilien und ihre Sorge, dass die Armen wieder einmal auf der Strecke bleiben und auch darüber, wie sie schon mit neun Jahren hilft, den Hunger zu besiegen.

Engagierte Kämpferin der Landarbeiterpastoral [CPT] weint, als sie über das Ausscheiden von Dilma aus dem Amt der Staatspräsidentin und ihren Kampf gegen den Hunger spricht – siehe auch das Video (portugiesisch)!

Socorro Ferreira kämpft seit ihrer Kindheit gegen den Hunger, und mit neun Jahren begleitete sie ihre Mutter, die aufgrund einer Plünderung (Mundraub wegen Hunger, Anm. Übersetzer) fast ihr Leben verlor.

Das **Interview [Programm des Senders]** empfangt eine der bekanntesten Kämpferinnen, die sich für soziale Probleme im Dürregebiet des Bundesstaates Paraíba, im Nordosten Brasiliens, einsetzt. Die Leiterin der Landarbeiterpastoral [Comissão Pastoral da Terra (CPT)], **Socorro Ferreira** kann viele Geschichten erzählen, ganz besonders solche über den Kampf zugunsten der Landreform.

Geboren in Uiraúna wurde Socorro zunächst Ordensschwester im Konvent der Schwestern der Heiligen Familie, den sie allerdings aufgrund gesundheitlicher Probleme ihrer Mutter wieder verließ. Von da an spürte sie, dass ihre Berufung nicht die des geistlichen Lebens und schon gar nicht eingeschlossen in vier Wänden sei. Vielmehr sah sie sich nunmehr dazu berufen, den Kampf gegen Hunger und Ungerechtigkeiten auf dem Land anzuführen. Sie lernte die verschiedenen pastoralen Tätigkeiten der katholischen Kirche im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeiten kennen und kam auf diesem Wege zur Landpastoral, zur CPT.

Den Kampf um Land, der zugleich der Kampf um Essen für das Überleben vieler Mittelloser ist, begleitet Socorro seit ihrer Kindheit, denn auch sie war Opfer des Hungers. Mit neun Jahren begleitete sie ihre Mutter zu einer Plünderung; fast wäre ihre Mutter durch die Menschenmenge zu Tode getrampelt worden. Die Worte der Mutter an diesem denkwürdigen Tag klingen noch heute in ihren Ohren: „Besser wir sterben hier in den Massen als zuhause an Hunger.“

Socorro beginnt zu weinen und berichtet wie traurig sie war, als Dilma als Präsidentin abgesetzt wurde. Immerhin wandelte sich das Blatt der Armen und Hungernden unter den Regierungen der Arbeiterpartei PT zum Besseren: Viele waren imstande ihre Lebensqualität signifikant zu verbessern und nicht mehr hungern zu müssen. Sie erinnert, dass es einzig der PT und ihren Sozialprogrammen zu verdanken ist, dass ihre eigenen Kinder Zugang zur Universität erhielten.

“Diese vergangenen Regierungen der PT änderten das Leben vieler Brazilianer zum Guten. Ich selbst bin ein lebendiges Beispiel dafür. Das Programm Bolsa Família [welches den Ärmsten monatlich Geld auszahlt, damit sie sich Lebensmittel kaufen können] dient nicht nur der Ernährung von „Landstreichern“. Es dient der gesamten armen Bevölkerung. Die Elite Brasiliens ist der Ansicht, dass Arme arm bleiben sollen und Punkt. Ich hätte vermutlich große Angst, eine weitere Plünderung wie damals in Cajazeiras miterleben zu müssen“, spricht sie sich von der Seele.

Über den Kampf um Land für alle, der Agrarreform, kritisiert Socorro solche, die meinen, dass sich in den Landbesetzungen ausschließlich Faulpelze und Diebe aufhalten, welche zudem noch im Nichtstun von der Landarbeiterpastoral unterstützt würden.

<http://www.diariosertao.com.br/noticias/entrevistas/128544/video-militante-da-cpt-chora-ao-falar-sobre-saida-de-dilma-e-sua-luta-contr-fome.html>

Unsere Freunde aus dem **Projekt Escola Saber Viver von der Ilha de Deus, Recife** sind eingeladen von der **KINDER-KULTUR-KARAWANE** in Hamburg und seit Ende August für 2,5 Monate auf Tournee in Deutschland.

Schaut auch mal auf das Programm im Internet:

<http://www.kinderkulturkarawane.de/2016/SaberViver/tourplan.htm>

Einmal hatten die jungen Leute aus dem Projekt von der Ilha de Deus bereits eine Aufführung in einem großen Theater der Stadt Recife, hier ein kurzer Bericht mit ein paar Fotos:

Übersetzung: „Es war einen Supershow!

Dienstag, der 09.08.2016 wird für die jungen Künstler von der „Companhia Dança Nativos“ von der Ilha de Deus für immer in Erinnerung bleiben. Denn auf der Premiere der Aufführung

„Tote Flüsse, Mangroven ohne Leben, Menschen mit Hunger“

gab es viel Beifall und Lob. Die Darstellung durch Tanz und regionaler Musik begeisterte die anwesenden Zuschauer in dem Theater „Luiz Mendonça“ in Recife-Pernambuco.

Es war ein Tag, an dem die Menschen aller sozialer Schichten durch diese bewegende Aufführung, den Kampf der Bewohner gegen die Umweltverschmutzung des Flusses, den Tod von Fischern und Muscheln und den Missbrauch der Umwelt, den wir auf der Ilha de Deus/ Recife und in der Welt erleben, kennen gelernt haben. Eine reale Tragödie, die die Bevölkerung durch Hunger und Durst bald töten kann.

Es war ein unvergesslicher Abend, in dem die Kinder von Fischern versuchten durch Kunst, Tanz und Theater die Welt zu verbessern. In diesem Monat August fliegt die Gruppe nach Deutschland. Für die Jugendlichen ist das eine neue Herausforderung. Sie wollen eine Botschaft nach Europa mitnehmen, um die Menschen dort und die Regierungen der Welt zu sensibilisieren. Sie wollen ihnen von der traurigen Realität berichten, in der sie leben müssen und darüber hinaus mitteilen, dass die Regierungen sofort etwas gegen Armut und Umweltverschmutzung unternehmen müssen.“

Schauspieler: Nalvinha da Ilha, Mauricinho, Allana, Alexia, Wiliane, Leidiene, Jony e Andressa Rocha. Autor und Direktor: Edy Rocha - Choreograf: Mika Silva - Regie: ONG; Centro Educacional Popular Saber Viver, gestaltet von Edy Rocha - Fotos: Jéssica do Vale - Kontakt: centrosaberviver@hotmail.com

Übersetzung: Luciano Januário, Münster



Fotos mit ersten Ergebnissen des Projektes „Säen und Ernten“, beispielhaft hier von der Nichtregierungsorganisation (NRO) Nosso Lar in Juazeiro do Norte nach drei Monaten im ersten Gemeinschaftsgarten im Bundesstaat Ceará.

Unsere Mitarbeiterin Theresa Rottmann hat den Artikel des Projektes Nosso Lar übersetzt. Hier sieht man, dass die Arbeit schon "Früchte" trägt:

Projekt Säen und Ernten – auf Wegen sozialer und ökologischer Verantwortung zu Einkommensalternativen.



Der Gemeinschaftsgarten der Organisation Nosso Lar in der Stadt Juazeiro do Norte im Bundesland Ceará entstand auf Initiative des Netzwerkes Solivida und in Kooperation mit dem Aktionskreis Pater Beda e.V. sowie dem deutschen Bundesministerium für Zusammenarbeit (BMZ). Das Projekt beinhaltet das Anlegen von Schulungsgärten, horizontalen und vertikalen Gärten sowie Gemeinschaftsgärten für sozial benachteiligte und verarmte Familien, in den Regionen Cariri und Recife, mit insgesamt sieben beteiligten Partnerprojekten. Hier in Juazeiro do Norte kommt diese Initiative direkt bereits 40 teilnehmenden Familien zu Gute. - Innerhalb der drei Monate musste der Partner zunächst mit der Gegenwehr einiger Anwohner umgehen, die gegen die Einrichtung

des Gemeinschaftsgartens waren und hierbei vor allem Argumente in Bezug auf die Unterschiedlichkeit der sozialen Schichten anbrachten.



Im Folgenden konnte aber mit der Urbarmachung des Geländes, des Umzäunens und mit der Bohrung eines Brunnes sowie der Errichtung eines Wassertanks begonnen werden. Weiterhin wurde eine Baumschule eingerichtet sowie ein Bereich für Kompostierung und ein Platz für Zusammenkünfte und Ausbildungskurse. Der gesamte Bereich, der für den Garten genutzt wird, konnte mittels eines Beschlusses, durch einen Antrag des Stadtrates Glêdson Bezerra an die Stadtverwaltung zur Nutzung überlassen werden.

In diesem kurzen Zeitraum gelang es bereits, die erste Erweiterung umzusetzen, sodass aus den zunächst 40 Anbaubereichen 67 gemacht werden konnten, die nun insgesamt 40 Familien direkt zu Gute kommen.

Umweltbewusstsein, gesunde Ernährung und eine Einkommensquelle für die Familien stellen die Basis dieses wunderbaren Projektes dar.

Die ersten Schulklassen kamen schon vorbei, um mehr von diesem Projekt zu erfahren, die Presse und das Lokalfernsehen sorgen für eine breite Veröffentlichung dieser Massnahmen. - Kommt uns besuchen, nehmt eure Familien mit und probiert ökologisch angebautes Obst und Gemüse, frei von Agrargiften.

Die Produkte werden vor Ort durch die teilnehmenden Familien verkauft.

Der Gemeinschaftsgarten befindet sich in der Straße: Terezinha Santos Macedo nº 210 Bairro José Geraldo da Cruz, Juazeiro do Norte/Ceará.



Bischof Dom Luciano Bergamim aus Nova Iguaçu zu Gast bei der Partnergemeinde St. Marien in Ahaus.

Gemeinsam mit Schwester Rosa und Prof. Niggemeier aus Paderborn besuchte Bischof Luciano während eines kurzen Deutschland-Aufenthaltes die Freunde in Ahaus, die schon seit über 30 Jahren mit seinem Bistum Nova Iguaçu verbunden sind. Ebenso fand eine Begegnung am Rande der Veranstaltung in Ahaus mit den Vertretern des Aktionskreises Pater Beda statt, mit Herrn Bernward Wigger (Vorsitzender), Herrn Erich Rump (2. Vorsitzender) und Udo Lohoff (Geschäftsführer). Hier wurden die vielfältigen Aspekte der Projektpartnerschaft erörtert

Kämpfen für bessere Welt

Bischof aus der brasilianischen Stadt Nova Iguaçu zu Gast im Karl-Leisner-Haus

AHAUS. Hohen Besuch gab es gestern Nachmittag in der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt. Bischof Luciano Bergamim aus dem Bistum Nova Iguaçu bedankte sich im Karl-Leisner-Haus bei der Gemeinde für die jahrelange Unterstützung.

Seit 30 Jahren setzt sich die Hilfsorganisation Anjos für Besondere in Brasilien ein. Eine bemerkenswerte Spendenliste der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt fällt jedes Jahr in den Topf der Hilfskasse. Wir bekommen jährlich 10.000 Euro zusammen, die an die Hilfsorganisation geht", sagte Monika Schmiemann-Winkler, Mitglied aus dem Ausschuss „Welkürer“. Die Summe setzte sich aus Privatspenden und aus den Erlösen der Kinderstube und des Handarbeitskreises zusammen. Letztere Schwestern-Winkler.



Großer Dank von Bischof Luciano Bergamim an die Gemeinde. Udo Lohoff vom Aktionskreis Pater Beda überreicht die Ansprache.

Die Partnerchaft zwischen der Gemeinde in Ahaus und der Herz-Jesu-Gemeinde in Nova Iguaçu, einer Stadt nördlich von Rio de Janeiro, ging der Bau der Kindertagesstätte Crèche hervor. Sie wurde Mitte der 80er Jahre errichtet und betreut Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Außerdem unter-

stützte die Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt den Bau der Kapellengemeinde Nova Senhora Aparecida, nicht weit von Nova Iguaçu entfernt. Zwölf Tage im Bistum Luciano Bergamim mit in Deutschland unterwegs. Einplauden wurde er vom Erzbischof aus Paderborn zum Bischof St. Liborius. Zusammen mit Johannes Niggemeier, einem Theologieprofessor aus Paderborn und Begründer der Hilfsorganisation Anjos, kurz er nach durch Deutschland, um verschiedene Institutionen und Gemeinden zu besuchen, die das Bistum in Brasilien unterstützen.

Jane Thiemann@stph.de

und auch für die Zukunft beiderseitig die Zusammenarbeit und enge Verbundenheit bestätigt. Weitere Informationen zu diesem Austausch auch in der Münsterland Zeitung vom 28.07.2016), siehe "Kämpfen für bessere Welt" (http://www.st-marien-ahaus.de/.../article/kaempfen-fuer-bess...).



Baustopp im Sozialsystem

Viele Brasilianer haben es mit Hilfe von Sozialprogrammen geschafft, der Armut zu entkommen. Gefährdet der jüngste Regierungswechsel diese Erfolge?

Das einstige Boomland Brasilien ist unter die Räder gekommen. Die Wirtschaft schrumpft, Arbeitslosigkeit und Inflation wachsen. Die Rezession bedroht insbesondere die Armen, die in den vergangenen zehn Jahren von einer Vielzahl von Sozialprogrammen profitiert haben. Der Kampf gegen die Unterernährung war so erfolgreich, dass die Vereinten Nationen das größte Land Lateinamerikas 2014 von ihrer Welthungerkarte gestrichen haben. Doch die Zukunft der sozialen Errungenschaften ist ungewiss – angesichts der ökonomischen Krise, aber vor allem mit der neuen Regierung.

Seit Mitte Mai rückt das Land in atemberaubender Geschwindigkeit nach rechts. Konservative Oppositionsparteien und untreue Koalitionspartner der bislang regierenden Arbeiterpartei PT hatten das wirtschaftliche Tief sowie Korruptionsermittlungen für ein umstrittenes Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Dilma Rousseff genutzt. Nachdem die erste Frau im höchsten Staatsamt für vorerst 180 Tage suspendiert wurde, übernahm der bisherige Vizepräsident Michel Temer die Geschäfte. Er installierte eine neoliberal ausgerichtete Regierung ohne die PT. Ihre Devise lautet: Weniger Staat, mehr Markt. Sie will in großen Stil Staatsbetriebe privatisieren und öffentliche Ausgaben kürzen, um das Haushaltsdefizit zu bekämpfen.

Der neue Minister für soziale Entwicklung, Osmar Terra, kündigte kurz nach seinem Amtsantritt an, die Empfänger der „Bolsa Família“ einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Über das wichtigste Sozialprogramm der Regierung beziehen Millionen arme Familien ihr Existenzminimum. „Wir wollen herausfinden, wer wirklich auf diese Art Unterstützung angewiesen ist“, erklärte der Minister. Terra schätzt, dass durch die Überprüfung rund jeder zehnte Empfänger aus dem Raster fällt. Zwar schloss er kurzfristige Kürzungen aus, stellte aber klar: „Bolsa

Família darf keine Option für das Leben sein. Die Leute können doch nicht wollen, dass ihre Kinder von Sozialhilfe leben.“

Die Arbeiterpartei PT, Gewerkschaften und soziale Bewegungen finden sich noch nicht mit Rousseffs Amtsenthebung ab und kämpfen für ihre Rückkehr. Doch es ist nicht damit zu rechnen, dass der von Temer geplante Umbau des Staates kurzfristig zu bremsen ist. Denn er kann sich auf eine breite Allianz stützen, die neben beiden Kongresskammern die Unternehmer, die Massenmedien und auch Teile der Justiz umfasst.

Nicht einmal heftige Korruptionsvorwürfe gegen Temers Partei PMDB (Partido do Movimento Democrático Brasileiro) und sieben seiner Minister konnten den Eifer seines Wirtschaftsteams beim Schnüren des Sparpakets bremsen. Ende Mai verkündete der Präsident, er wolle die Einschnitte sogar als Zusatz in die Verfassung aufnehmen. Damit könnte das Parlament sie nur mit qualifizierter Mehrheit wieder rückgängig machen. Kürzungen sind unter anderem bei Bildung und Gesundheit vorgesehen. Eine Rentenreform war schon zuvor beschlossene Sache. So soll ein Mindestalter für den Rentenbezug festgelegt werden; das wird vor allem diejenigen benachteiligen, die aufgrund ihrer sozialen Lage besonders früh anfangen mussten zu arbeiten.

Noch liegen keine Details zu den geplanten Einschnitten vor. Temers Minister beteuern fast täglich, dass, anders als von der PT prophezeit, keine wesentlichen Kürzungen an den Programmen vorgenommen werden sollen, die der Vorgängerregierung jahrelang großen Zuspruch eingebracht haben. Dennoch befürchten soziale Aktivisten und nichtstaatliche Organisationen (NGO), die in Brasilien seit Jahrzehnten einen wichtigen Anteil an der Ausarbeitung und Umsetzung von Sozialprogrammen haben, dass der Staat seine Unterstützung schnell zurückfahren wird. Zudem sehen sie die Strukturen bedroht, die insbesondere auf dem Land die Bekämpfung von Armut und ihrer Ursachen möglich gemacht haben.

Es ist ein Bedrohungsszenario, auch wenn wir noch nicht genau wissen, was auf uns zukommt“, sagt Maria Emília Pacheco, Präsidentin des Nationalen Rats für Ernährungssicherheit (CONSEA). Angesichts der Neuordnung mehrerer Ministerien sei zu befürchten, dass die verschiedenen Maßnahmen der Sozialpolitik in Zukunft nicht mehr ineinandergreifen. „Grundlage des Erfolgs auch beim Kampf gegen Hunger war die Kombination von Geldtransfer, höherem Mindestlohn, festen Arbeitsplätzen und Schulspeisung bis hin zur Förderung von Kleinbauern“, ergänzt sie.

CONSEA berät die Regierungen auf lokaler, regionaler und Bundesebene beim Kampf gegen Armut und Unterernährung. Pacheco fürchtet angesichts der Absetzung von Dilma Rousseff um ihren guten Draht in die Regierung. „Der Wegfall des Ministeriums für Agrarentwicklung zeigt, dass die neuen Machthaber nicht verstanden haben, dass Maßnahmen gegen Unterernährung nur funktionieren, wenn auch die lokalen Produzenten und die Kleinbauern unterstützt werden“, meint sie.

Als Beispiel für erfolgreiche Sozialmaßnahmen nennt die Anthropologin das Nahrungsmittel-Hilfsprogramm PAA (Programa de Aquisição de Alimentos). Durch garantierte öffentliche Einkäufe und Beratung werden familiäre Agrarbetriebe gefördert; zugleich werden auf lokaler Ebene ausreichend Lebensmittel unter anderem für Arme zur Verfügung gestellt. Auch das traditionelle Schulspeisungsprogramm PNAE wurde 2009 reformiert: Seitdem müssen mindestens ein Drittel der in Schulen und Kindergärten verteilten Lebensmittel aus kleinbäuerlicher Produktion stammen.

Mehr als 30 Sozialprogramme sind in den vergangenen 15 Jahren in Brasilien eingeführt worden. Das Null-Hunger-Programm „Fome Zero“ entstand 2003 als Kombination von Finanzhilfe für die Ärmsten und Förderung von Landwirten bis hin zum Brunnenbau. Andere Programme fördern die Alphabetisierung, den Zugang zu Universitäten, die Abwasser- und Energieversorgung in Armenvierteln und die medizinische Versorgung mit Hilfe ausländischer Ärzte. Das meiste Geld verschlang das Programm für sozialen Wohnungsbau „Minha Casa, Minha Vida“ (Mein Haus, mein Leben). Gleich nach Amtsantritt kündigte die Temer-Regierung an, sie werde die Finanzierung für 15.000 schon geplante Wohneinheiten streichen.

Das bekannteste Sozialprogramm „Bolsa Família“ richtet sich an einkommensschwache Familien. Die Finanzhilfen werden unter der Voraussetzung gezahlt, dass die Kinder zur Schule gehen. Teilnehmende Familien werden im Durchschnitt mit umgerechnet knapp 50 US-Dollar monatlich unterstützt. Obwohl das Programm international als vorbildliches Instrument zur Armutsbekämpfung gelobt wird, steht es insbesondere von konservativer Seite in der Kritik. In erster Linie solle das Programm, arme Wählergruppen motivieren, für die bislang regierende Arbeiterpartei zu stimmen, so der Vorwurf. Andere Kritiker machen geltend, dass die Finanzhilfe die Menschen vom Arbeiten abhält. Auch Missbrauch wird angeprangert – seit Wochen begleiten die Medien die Kürzungsdebatte mit Enthüllungen über Fälle, in denen Sozialhilfe an Wohlhabende oder Verstorbene ausgezahlt worden ist.

Die Befürworter halten dagegen, dass das Programm weit weniger als ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes koste, aber bereits Millionen Familien aus der extremen Armut herausgeholt habe. Zudem wirke „Bolsa Família“ in vielerlei Hinsicht: Fast 90 Prozent der Finanzhilfe wird für Lebensmittel ausgegeben, das kurbelt die regionale Wirtschaft an und kommt der örtlichen Landwirtschaft zugute. Zwar ist die Hilfe zu gering (oft nur ein Viertel des gesetzlichen Mindestlohns), um ein Arbeitseinkommen zu ersetzen. Sie hat aber laut Weltbank dazu geführt, dass die Kinderarbeit in den Empfängerfamilien stark zurückgegangen ist. Laut Studien kann das Programm als „soziale Investition“ betrachtet werden, die sich sowohl auf eine bessere Bildung als auch auf eine breite Integration von Armen in die Gesellschaft auswirkt.

Für Maria Emília Pacheco ist die erfolgreiche Sozialpolitik in den gut 13 Regierungsjahren der Arbeiterpartei die Grundlage für mehr Gerechtigkeit und damit auch für Chancengleichheit und den Rückgang der Armut in Brasilien. Zu diesem Erfolg hat der wirtschaftliche Aufschwung beigetragen, der immer mehr Geld in die Staatskasse spülte. Doch seit 2014 ist die Haushaltslage aufgrund der schrumpfenden Wirtschaft und deutlich weniger Erlösen aus dem Exportgeschäft angespannt. An diesem Punkt setzt Pachecos Kritik an: „Die Sozialprogramme gingen bisher nicht tief genug. Sie haben noch nicht zu einem strukturellen Wandel geführt.“

Notwendig sei beispielsweise, dass Kleinbauern einen besseren Zugang zu Land erhalten, erklärt sie. Eine Agrarreform hatten weder Rouseff noch ihr Vorgänger Lula da Silva wirklich in Angriff genommen. Vor allem Aktivisten sozialer Bewegungen verweisen auf die Mängel der Sozialprogramme, etwa die Schwierigkeiten bei der Umsetzung oder ihre Inkonsequenz, die auf den Druck wirtschaftlicher Interessen zurückzuführen sei. So erhielten im Programm „Minha Casa, Minha Vida“ korrupte Bauunternehmen große Aufträge, lieferten dann aber halbfertige oder schlecht gebaute Häuser ab. Doch zugleich ist sich das linke Spektrum einig, dass die Programme Schritte in die richtige Richtung sind und dem bevorstehenden Ausverkauf durch die neue Regierung Widerstand entgegengebracht werden muss.

*aus: WELT-SICHTEN, 28. Juni 2016
-Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit-*

Staudammbau am Tapajós gestoppt

MISEREOR begrüßt den Stopp des Staudammprojektes in Brasilien. Es bleiben Zweifel an der Verbindlichkeit der Entscheidung.



Rio Tapajós, Bundesstaat Pará, Brasilien; Foto: Florian Kopp / Misereor© Foto: Florian Kopp / Misereor

(Aachen, 09. August 2016)

Das katholische Werk für Entwicklungszusammenarbeit MISEREOR begrüßt den Stopp des Genehmigungsverfahrens für eines der größten Staudammprojekte in Brasilien am Amazonaszufluss Tapajós durch die Umweltbehörde IBAMA. Die Behörde folgt damit einer Empfehlung der Staatsanwaltschaft des Bundesstaates Pará, in dem der Staudamm gebaut werden soll.

Zuvor hatte die Behörde für die Angelegenheiten indigener Völker FUNAI entschieden, die Landrechte des indigenen Volkes der Munduruku anzuerkennen, deren Lebensraum von dem Staudamm bedroht würde. MISEREOR hatte im Rahmen der diesjährigen Fastenaktion auf die Situation der Munduruku aufmerksam gemacht und die Wahrung ihrer Rechte eingefordert. In einer Petition gegen das Staudammprojekt kamen bislang mehr als 50.000 Unterschriften zusammen.

"Die Entscheidung der Umweltbehörde ist ein großer Schritt voran. Wir freuen uns, dass das Engagement unserer zivilgesellschaftlichen Partner in Brasilien erste Früchte trägt. Auch die vielen Unterzeichner unserer Petition hierzulande und in Brasilien haben dazu beigetragen", sagt MISEREOR-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel. Zugleich warnt er: "Es fehlen noch entscheidende Schritte zu einem endgültigen Aus des Staudamms. In der derzeitigen politischen Situation in Brasilien fällt es leider schwer, der Verbindlichkeit von Entscheidungen zu vertrauen."

Ein wichtiger Schritt aber noch kein Grund zum Feiern

So hätten einige Verantwortliche aus der Übergangsregierung von Michel Temer zwar vergangene Woche den Eindruck erweckt, das Staudammprojekt sei zu den Akten gelegt. Umweltminister Sarney Filho habe gesagt, das Projekt sei für Brasiliens Wirtschaft nicht notwendig und kleine Wasserkraftwerke seien großen vorzuziehen. "Gleichzeitig hat die Übergangsregierung jedoch ein Gesetzesvorhaben auf den Weg gebracht, welches den Bau von Infrastrukturprojekten künftig trotz Beeinträchtigungen von Menschenrechten und Umwelt erleichtern würde", kritisiert Spiegel.

Partnerorganisationen, die sich mit der Unterstützung von MISEREOR gegen die Staudammpäne einsetzen, äußern sich ebenfalls zurückhaltend zu den jüngsten Entwicklungen. Romi Bencke, Generalsekretärin des Nationalen Rates Christlicher Kirchen (CONIC) und Gast während der MISEREOR-Fastenaktion in Deutschland, gibt zu bedenken: "Der Bau des Staudamms ist erst dann offiziell gestoppt, wenn die Entscheidung im Bundesgesetzblatt erscheint. In unserem Land ist leider nichts sicher. Ich weiß nicht, ob die Regierung dem Druck der am Bau interessierten Unternehmen standhalten wird. Es ist besser, noch nicht zu feiern!"

Auch Raione Lima von der Landpastoral Itaituba im Bundesstaat Pará befürchtet, dass der Baustopp nicht von Dauer sein wird: "Die Umweltbehörde hat die Genehmigung für den Staudamm abgelehnt und der Genehmigungsprozess ist definitiv zu den Akten gelegt. Wir wissen aber nicht, für wie lange." Lima befürchtet, dass das Blatt sich noch wenden könne, wie es auch im Falle des Belo Monte-Staudamms geschehen sei. Auch dort hatte die IBAMA das Projekt abgesagt und am Ende sei der Bau des Staudamms doch fortgesetzt worden: "Der Kampf gegen die Großprojekte am Tapajós muss daher weitergehen!"

Kontakt bei Misereor: Thomas Kuller, Presse-Volontär thomas.kuller@misereor.de

Jahreshauptversammlung des Aktionskreises Pater Beda 2016

Hier nur einige Fotos von der gut besuchten Mitgliederversammlung des Aktionskreises Pater Beda vom **Sonntag, 12. Juni 2016**, gestaltet zu Beginn mit einem Gottesdienst und mit vielen Themen, Kurzvorträgen, Berichten und einigen brasilianischen Gästen aus den Partnerprojekten. Weitere Fotos, Berichte und das Protokoll der Versammlung finden Sie/findet Ihr unter: <http://www.pater-beda.de/startseite/wirksamkeit-und-transparenz/jahreshauptversammlung/>

